

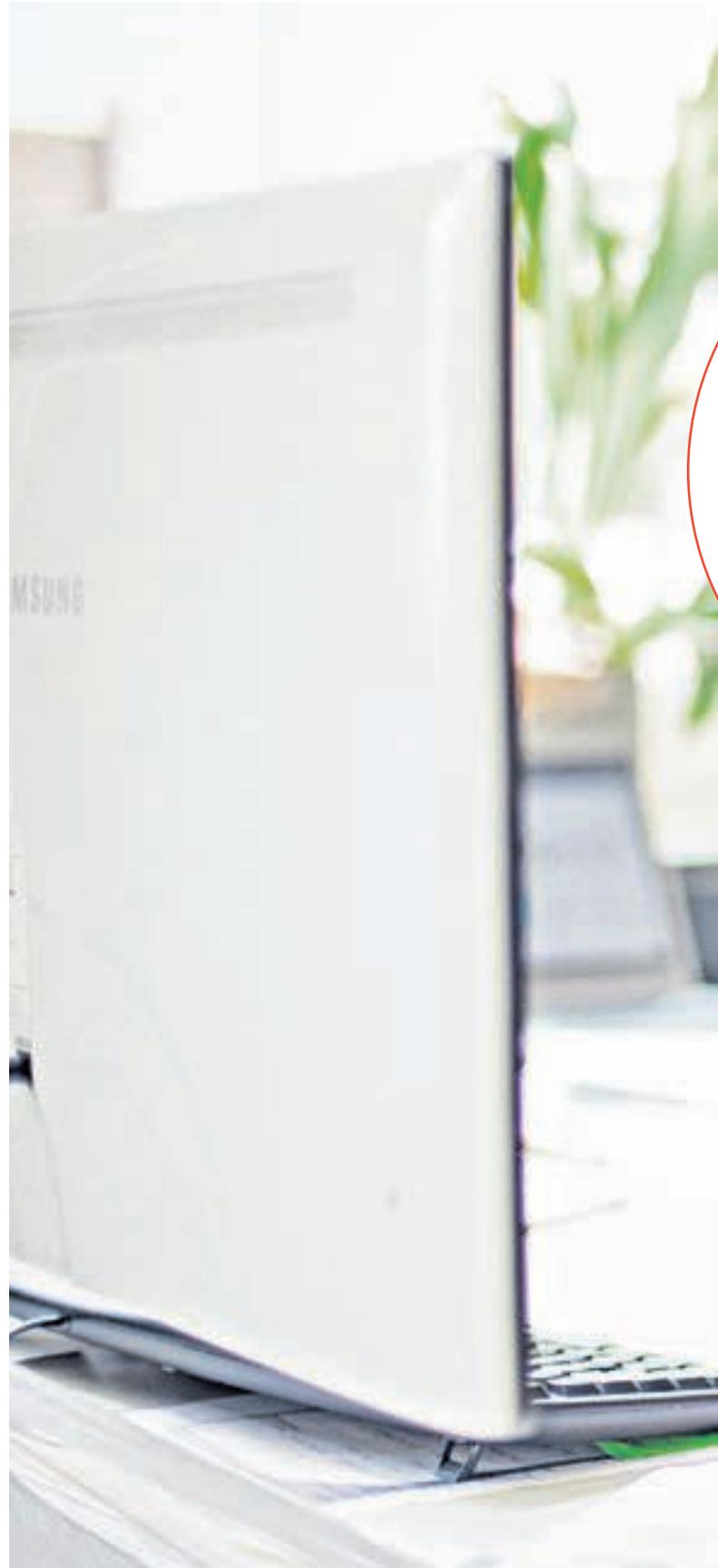
IHK LEBT VOM EHRENAMT:

Mitmachen lohnt sich

Ob in der Vollversammlung, als Prüfer oder als Schlichter – die Industrie- und Handelskammer bietet vielfältige Möglichkeiten, sich für den Standort, für junge Menschen und die Betriebe ehrenamtlich zu engagieren.

Maria Kaumanns hat an ihre Prüfungen leider keine guten Erinnerungen – zumindest was die Prüfer angeht. „Da war damals eine gewisse Überheblichkeit zu spüren“, schildert sie rückblickend. „Durch den psychologischen Effekt wird man derart eingeschüchtert, dass man sein vorhandenes Wissen überhaupt nicht abrufen kann.“ Die als Unternehmensberaterin tätige Bilanzbuchhalterin ist inzwischen selbst Prüferin, engagiert sich seit vier Jahren ehrenamtlich bei der IHK Mittlerer Niederrhein, obwohl sie in Erftstadt wohnt und arbeitet. „Ich habe damals an einer IHK-Veranstaltung am Niederrhein teilgenommen und wurde gefragt, ob ich nicht als Prüferin arbeiten möchte.“ Seit dieser Zeit sitzt sie in drei Prüfungsausschüssen, befragt angehende Betriebswirte, Wirtschaftsfachwirte und Bilanzbuchhalter.

Dabei geht sie völlig anders vor, als sie es damals in der Situation selbst erleben musste. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wir Prüfer einen großen Einfluss darauf haben, ob jemand die Prüfung besteht oder nicht. Damit meine ich natürlich nicht, dass wir die Antworten vorsagen, sondern ob wir Ruhe und Freundlichkeit ausstrahlen und dem Gegenüber auf Augenhöhe begegnen.“ Die Prüfer hätten also eine große Verantwortung, der sie gerecht werden müssten. Was ihr an der Aufgabe besonders gefällt: „Ich frage nicht nur Wissen ab, sondern bekomme auch Wissen zurück. Das ist einfach toll.“ Gerne würde sie dieses Ehrenamt noch viele Jahre ausüben.



“

Auch die Kleinen sind vertreten,
jeder hat eine gleichwertige
Stimme.

”

Dunja Freimuth, Gründerin des Unternehmens
eSales4u, ist in die Vollversammlung der IHK
gewählt worden.



Fotos: Erath



“

Ich durfte mir als Gastprüfer einen ersten Eindruck verschaffen und habe sehr schnell gemerkt, dass mir diese Aufgabe viel Spaß bereitet.

”

Kevin Macherey, Labortechniker bei der Hochschule Niederrhein und Prüfer bei der Ausbildereignungsprüfung (AEVO)

noch nicht lange her, ich habe denselben Weg wie Sie beschritten.“ Das könne oft motivierend sein, gerade dann, wenn man sehe, wie schnell man unter Umständen selbst Prüfer werden könne.

Maria Kaumanns und Kevin Macherey gehören zu den rund 2.700 Menschen, die freiwillig und unentgeltlich in den verschiedenen IHK-Gremien und -Ausschüssen arbeiten und damit wichtige Funktionen übernehmen. Einige dieser Ehrenamtler sollen an dieser Stelle exemplarisch vorgestellt werden. Wie sind ihre Erfahrungen? Was ist ihre Motivation, teils seit vielen Jahren Zeit und Engagement zu investieren?

Als Handelsrichter im Einsatz

Mark Rappard, Vorstandssprecher der Mönchengladbacher Planprotect AG für Sicherheitssysteme, betont den „Spaß und das Interesse an Thema“. Sie seien Voraussetzung für ein nachhaltig betriebenes Ehrenamt – „plus die Chance, etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit zu tun“. Der 49-jährige Kaufmann ist seit 2016 als Handelsrichter im Einsatz. Dabei hat der Zufall eine Rolle gespielt. Er war als Zeu-

Denselben Wunsch äußert Kevin Macherey, obwohl er erst seit Kurzem zum Prüfer-Team gehört. Der 30-jährige Neusser prüft seit 2017 für den Ausbildereignungsschein. Seine Teilnahme in den Prüfungsausschüssen „Industriemeister Metall“ und „Zerspanungsmechaniker“ ist in Planung beziehungsweise läuft aktuell an. Nach seiner Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker und seiner Fortbildung zum Industriemeister Fachrichtung Metall arbeitete er zunächst bei einem Unternehmen als Zerspanungsmechaniker. Derzeit absolviert er ein duales Studium, sein Arbeitgeber ist die Hochschule Niederrhein, die ihn als Labortechniker (Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen) beschäftigt.

Auch auf ihn kam die IHK mit der Frage zu, ob grundsätzlich das Interesse an einer Prüfertätigkeit bestehe. „Ich durfte mir dann als Gastprüfer einen ersten Eindruck verschaffen und habe sehr schnell gemerkt, dass mir diese Aufgabe viel Spaß bereitet“, sagt Kevin Macherey. Sein Alter spielte dabei überhaupt keine Rolle. „Die Kollegen im Prüfungsausschuss gehen mit mir genauso kooperativ und konstruktiv um wie mit den anderen, schon länger berufenen Kollegen.“ Der Vorteil seiner jungen Jahre: „Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie man sich vor einem Prüfungsausschuss gefühlt hat, und kann entsprechend auf die Prüflinge eingehen.“ Er sage dann oft: „Bei mir ist es ebenfalls

ge am Landgericht Düsseldorf geladen. „Vorher wusste ich überhaupt nicht, dass es Handelsrichter gibt“, gesteht er. Das Thema habe ihn sehr fasziniert, und so habe er Kontakt zur IHK aufgenommen. „Deren Fachleute sind dann zeitnah zu mir gekommen und haben mich umfassend beraten. Danach konnte ich sagen: Das ist auch etwas für mich.“ Innerhalb von wenigen Monaten wusste er dann, dass es klappen wird. „Das hat mich sehr gefreut.“

Sein Thema ist das Wettbewerbsrecht: Wie stellt man sich auf der Internetseite dar, wie kommuniziert man im Kundenverkehr? „Das reicht vom falschen Impressum bei eBay bis zum ehemaligen Mitarbeiter, der möglicherweise mit unlauteren Methoden Kunden seines ehemaligen Arbeitgebers akquiriert.“ In der Kammer gibt es drei gleichberechtigte Stimmen, und die Mehrheit entscheidet. „Man hat also eine große Verantwortung.“ Den Zeitaufwand beziffert Rappard mit „ein- bis zweimal im Monat für jeweils zwei bis drei Stunden“. Er könne sich durchaus vorstellen, noch länger Handelsrichter zu bleiben als die fünf Jahre, für die er berufen wurde. „Ich kann das Ehrenamt jedem nur empfehlen, der gerne Menschen zu einer gütlichen Einigung verhilft und sich für juristische Sachverhalte interessiert“, sagt er.

Schlichter sorgen für gütliche Einigungen

Um gütliche Einigungen geht es auch bei der ehrenamtlichen Tätigkeit von Bernd Wirtz und Achim Jülicher. Sie sind

seit 2007 Schlichter bei Streitigkeiten in der Ausbildung. Ihr Erfolg kann sich sehen lassen: „Uns ist es bislang gelungen, schätzungsweise 95 Prozent der Schlichtungstermine zu einem erfolgreichen Ende zu bringen, also zu einer Zustimmung von beiden Seiten“, erzählt Achim Jülicher, Personalreferent beim Messtechnik-Spezialisten Mitutoyo in Neuss. Dabei komme es auch zu unkonventionellen Lösungen – „die teilweise von Zähneknirschen begleitet werden, aber es sind Lösungen“. Achim Jülicher, dessen Vater schon ehrenamtlich für die IHK tätig war, hat seine BWL-Diplom-Arbeit Mitte der 80er-Jahre über ein passendes Thema verfasst: „Probleme im Dualen Ausbildungssystem“.

Bei den Schlichtungen, die immer auf neutralem Boden in der IHK in Mönchengladbach stattfinden, geht es mitunter „sehr emotional zu“, schildert sein Kollege Bernd Wirtz, der bei Currenta in Dormagen arbeitet und seit vielen Jahren in der Ausbildung tätig ist. „Dann ist es gut, wenn beide Parteien vor Ort anwaltlich vertreten sind. Das bringt eine gewisse Ruhe in die Sache.“ Den Schlichtern gehe es immer darum, den Gang vors Gericht zu vermeiden, und um eine Fortsetzung der Ausbildung. Denn oft sei das Tischtuch nicht zerschnitten. „Einen kühlen Kopf bewahren und die Fakten sprechen lassen – das ist unsere Hauptaufgabe.“ Zwar gelinge die gütliche Einigung nicht in jedem Fall, aber den Versuch sei es immer wert. „Es ist ein schönes Gefühl, wenn ein junger Mensch eine zweite Chance bekommt und das Unternehmen nicht die Arbeitskraft sowie die investierte Zeit und Energie verliert.“

Bereits seit Ende der 60er-Jahre ist Bernd Flachsenberg, Geschäftsführer eines Fachhandelshauses für Büroprodukte in Viersen, schlichtend für die IHK tätig. Die Fälle werden meist von der „Wettbewerbszentrale“, die ihren Sitz in Dortmund hat, an die Einigungsstellen bei den IHKs herangetragen. Diese besteht in Krefeld für den gesamten IHK-Bezirk aus einem praktizierenden Rechtsanwalt und zwei Beisitzern. Sie werden je nach Branche der betroffenen Unternehmen ausgewählt und sind dann bei der mündlichen Verhandlung anwesend. Ebenfalls anwesend sind die beklagte Firma sowie ein Vertreter der „Wettbewerbszentrale“.

„Man kann sich das vorstellen wie eine kleine Gerichtsverhandlung mit unserem jeweiligen Rechtsanwalt in der Funktion des Vorsitzenden Richters“, erklärt Bernd Flachsenberg. „Unser Einigungsversuch gelingt oft und spart den Parteien Zeit und Geld, da unser Einigungstermin kostenlos ist.“ So kommt es unter anderem durch die ehrenamtliche Tätigkeit zu guten, allseits akzeptierten Kompromissen. „Besonders kleinere, oft auch neue Unternehmen schützt die IHK-Einigungsstelle somit vor dem Risiko eines Gerichtsprozesses.“

Regionalausschüsse leisten wertvolle Arbeit

Vera Ihlefeldt-Schlipköter beschreibt ihre Motivation für das ehrenamtliche Engagement so: „Für mich ist es ein hohes Anliegen, ein Bindeglied zu sein: Ich sehe mich in der Verantwortung, den Einfluss gegenüber der Politik zum Wohl der

WERTE IM MITTELSTAND ERHALTEN

Unternehmensnachfolge | Unternehmenstransaktion (M&A)
Unternehmensbewertung | Wertsteigerung

BUTZEXPERT
Wirtschaftssachverständige

Neutral bewerten.
TEL 0 21 51 - 93 19 19-0
www.butz-expert.de

BUTZCONSULT
Unternehmensberatung

Ganzheitlich begleiten.
TEL 0 21 51 - 93 19 19-60
www.butz-consult.de

NEU:
VORTRÄGE UND
SEMINARE



“

Als Kleinunternehmerin habe ich alleine nicht die Kraft, große Dinge zu bewegen, aber gemeinsam ist man stark.

”

Vera Ihlefeldt-Schlipköter, Inhaberin des Unternehmens consistiQ, ist im Regionalausschuss Neuss aktiv.

Wirtschaft und der Gesellschaft geltend zu machen“, sagt die Betriebswirtin und Diplom-Controllerin mit Beratungsunternehmen consistiQ in Kaarst. Seit dem Frühjahr 2017 sitzt sie im Regionalausschuss für den Rhein-Kreis Neuss. „Als Kleinunternehmerin habe ich alleine nicht die Kraft, große Dinge zu bewegen, aber gemeinsam ist man stark. Es war eine bewusste Entscheidung von mir, Mitglied zu werden. Ich will nicht nur Konsumentin von Informationen, sondern darüber hinaus Impulsgeberin sein, im Rahmen meiner Möglichkeiten.“

Sie berichtet unter anderem von einer Sondersitzung mit mehreren Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen. „Mir lag das Thema Rekrutierung von Fachkräften am Herzen.“ Im Anschluss reiste eine Delegierten-Gruppe nach Düsseldorf, um die Positionen einem Neusser Landtagsabgeordneten vorzustellen. „Auf Initiative der IHK wurde eigens eine Arbeitsgruppe für kleine Unternehmen eingerichtet, in der ich ebenfalls vertreten sein darf“, so Vera Ihlefeldt-Schlipköter. Ein weiterer Vorteil des Ehrenamts aus ihrer Sicht: „Die IHK berichtet über Neues aus der Region, man erhält Informationen zu aktuellen überregionalen und regionalen Themen und Trends, die man im Tagesgeschäft sonst weniger auf dem Schirm hat.“

Maximilian Reisch sitzt seit mehreren Jahren im Regionalausschuss für Mön-

chengladbach sowie im Fachausschuss Gesundheit. „Es ist gut, dass es solche Plattformen gibt“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter von Nobocom, einem Unternehmen für IT-Lösungen. In ihnen würden die verschiedensten Themenbereiche behandelt. „Unter anderem haben wir bei einem Besuch des Versorgers NEW die breite Palette der E-Fahrzeuge kennengelernt und konnten sie testen. So lassen sich Technologien hautnah erleben. Da überlegt man dann schon eher, ob man sich nicht selbst ein E-Fahrzeug für den eigenen Fuhrpark anschafft.“

Die Ausschüsse sind für den 47-Jährigen „Dialogräume“, in denen man Menschen begegnet und eigene Ideen mit ins Plenum nehmen und dort zur Diskussion stellen kann. Unterschiedliche Meinungen sind ausdrücklich erwünscht: „Ich habe neulich an einer Podiumsdiskussion teilgenommen, in der es darum ging, wie sich

Mönchengladbach positioniert. Da prallen schon verschiedene Ansichten aufeinander. Solche Diskussionen sind immens wichtig.“ Die Außenwirkung der Regionalausschüsse betont er außerdem: „Wir sind nicht zuletzt ein Sprachrohr der Unternehmerschaft, deren Botschaften auch in den Medien Niederschlag finden und so auch von der Politik beachtet werden. Wir können die Probleme, mit denen die Wirtschaft tagtäglich zu kämpfen hat, einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen. Dadurch tut sich etwas in der Stadt.“

Die Vollversammlung: Auch die Kleinen haben eine Stimme

Wie wichtig und produktiv ein kritischer Blick auf den Standort sein kann, beweist auch das Beispiel von Carolin Hartmann-Serve (Rechenzentrum Hartmann in Mönchengladbach). Seit 1997 engagiert sie sich ohne Unterbrechung in der Vollversamm-





lung, kurz VV. Ihr Grund für den Einstieg mit 35 Jahren: „Unternehmerisches Engagement in die Wirtschaftsregion einbringen, ohne dabei direkt politisch aktiv zu werden“. Sie sei damals „sehr kritisch eingestellt“ gewesen wegen öffentlicher Ausgaben in Mönchengladbach. „Der damalige Justiziar der IHK, Georg B. Ficke, war daraufhin bei mir und hat mir die Sachlage und die Hintergründe schlüssig erläutert.“ Im Anschluss habe er sie dann gefragt, ob sie sich nicht in der VV engagieren wolle.

Ihre Mitgliedschaft betrachtet die Unternehmerin als Privileg. „Ich sehe nicht den Aufwand, sondern den spannenden Austausch.“ Das gemeinsame Ziel laute, den Standort Mittlerer Niederrhein zu fördern und zu entwickeln. Ihr Blick auf die IHK hat sich durch diese Tätigkeit geändert und erweitert: „Ich sehe, was geleistet wird, vieles davon kostenfrei. Gerade die kleinen Unternehmen können davon profitieren.“

Auf ihnen liegt unser Fokus: Wir sind für Euch da.“

Dieselbe Meinung vertritt VV-Mitglied Dunja Freimuth. „Kleine Betriebe und Start-ups haben es oft schwer. Ich hatte die Hoffnung, in der VV etwas zu bewirken“, so die Viersenerin, deren Unternehmen eSales4u auf E-Commerce spezialisiert ist. Seit Anfang des vergangenen Jahres gehört sie zum Gremium. „Heute muss ich sagen: Die IHK unterstützt die kleinen Unternehmen.“ Viele dieser Hilfen seien allerdings nicht sehr bekannt in der Wirtschaft, beispielsweise die kostenlosen Workshops rund um das Thema Online-Handel. Was ihr an der VV besonders gut gefällt: „Es wird diskutiert, bis ein Konsens gefunden wird. Und auch die Kleinen sind vertreten. Jeder hat eine gleichwertige Stimme.“

Dunja Freimuth hat vier feste VV-Termine im Jahr, hinzu kommen die Ausschüsse, denn sie sitzt auch im Hauptausschuss und im Regionalausschuss für den Kreis Viersen. „Mir war schon klar, dass das Ehrenamt einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Aber es ist gut machbar, lässt sich in den Arbeitsalltag integrieren – man muss nur organisieren können.“ Sie bezeichnet es als eine gute Plattform für den Austausch, „allerdings sollte man ein solches Engagement nicht als reines Akquise-Forum betrachten – das klappt nicht“.

Fachausschüsse: Win-win-Situation für beide Seiten

„Es ist für alle Seiten eine Win-win-Situation“, meint Dennis Gotthardt, seit 2010 im Einzelhandelsausschuss. „Die IHK ist ja auch angewiesen auf die Informationen

aus den einzelnen Wirtschaftszweigen. Wir nutzen die Netzwerke, die IHK nutzt den Info-Rückfluss“, sagt der Gebietsleiter Expansion und Standortentwicklung für die Region bei Edeka. Seine Motivation fürs Ehrenamt ist der Austausch mit Einzelhändlern und das Knüpfen von guten Kontakten. „Es macht großen Spaß, und ich wirke auch intensiv mit.“ Im Rahmen des Gremiums würden zudem anstehende Projekte angesprochen – „so ist man immer auf dem Laufenden“.

Der Ausschuss trifft sich einmal im Quartal, immer nachmittags. „In der Regel schauen wir uns dann zunächst eine Stadt, eine Fußgängerzone oder ein bestimmtes Objekt an“, erzählt Dennis Gotthardt. „So waren wir im neuen Ikea in Kaarst oder in der Fußgängerzone von Grevenbroich. Im Anschluss findet dann vor Ort die Versammlung statt.“ Die Sitzungsthemen werden vorher kommuniziert. Es geht beispielsweise um neue Kassensysteme, neugegründete Interessengemeinschaften oder regionale Waren, die auf Online-Plattformen präsentiert werden. „Ich selbst komme durch meinen Beruf sehr viel herum und kann auch entsprechenden Input geben. Kollegen, die ähnlich tätig sind, und ich können so einen guten Überblick geben über das, was sich in der Region so alles tut. Auf der anderen Seite sind wir nicht so im Tagesgeschäft verankert wie der Einzelhändler: Wie sieht’s auf der und der Straße in Krefeld oder Mönchengladbach aus?“ Hinzu kommen regelmäßige Exkursionen. „Wir waren schon in Rotterdam und haben uns ein neues Einzelhandelskonzept angeschaut, eine riesige Markthalle.“

Es werden immer neue Freiwillige gesucht

Regine Busch, die angehende Bankkaufleute und Betriebswirte prüft, möchte potenziellen Ehrenamtlern die mögliche Scheu nehmen. „Als Neuling wird man an die Hand genommen“, sagt die Leiterin Personalmanagement bei der Gladbacher Bank. Als die ersten Klausuren zur Korrektur bei ihr auf dem Schreibtisch lagen, habe sich eine Kollegin telefonisch bei ihr gemeldet und ihre Hilfe angeboten: „Na, kommst du klar?“ Etwa zwölf Klausuren sind es bei ihr im Jahr, hinzu kommen zwei bis drei Facharbeiten. Fünf Präsenztermine stehen im Kalender, drei für Betriebswirte, zwei für Bankkaufleute. „Wenn ich Arbeitsspitzen im Büro habe, springt ein Prüfer-Kollege ein“, betont Regine Busch. „Wenn es nicht passt, passt es nicht, das ist überhaupt kein Problem.“

Diese Form der Mitwirkung ist das „Geheimnis der Dualen Ausbildung“, sagt Frank Martin Clauß vom IHK-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung. „Das gesamte Thema ehrenamtliche Prüfertätigkeit ist in Deutschland allerdings nicht mehr so selbstverständlich, wie es früher einmal war.“ Das habe nicht zuletzt mit der Globalisierung zu tun. „In anderen Ländern ist dieses System unbekannt. Wenn dann der Mutterkonzern im Ausland sitzt, kann es sein, dass auch in den hiesigen Tochterfirmen die Bereitschaft nicht sehr hoch ist.“ Alle fünf Jahre werden die Prüfer neu berufen, gerade ist „Halbzeit“. „Ich werde in Kürze die Unternehmen anschreiben, um Vorschläge fürs kommende Frühjahr zu bekommen“, sagt Frank Martin Clauß. Spätestens im Spätherbst 2019 müsse zumindest intern alles fertig sein. „Es ist eine sehr anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe“, sagt sein Kollege Arnd Thierfelder. „Der Prüfungsausschussvorsitzende unterschreibt auch mit das Zeugnis, verewigt sich sozusagen im Lebenslauf des Prüflings. Wir haben tolle



“

„Die IHK ist angewiesen auf die Informationen aus den einzelnen Wirtschaftszweigen.“

”

Dennis Gotthardt, Gebietsleiter Expansion und Standortentwicklung bei Edeka und Mitglied des Einzelhandelsausschusses

Leute, die sich in diesem Bereich engagieren.“ Gleichwohl werden praktisch immer neue Freiwillige gesucht, in manchen Bereichen sogar dringend.

Prüferin Regine Busch wählt mit Blick auf ein mögliches Engagement bei der IHK einen Vergleich aus dem Sport: Im Schwimmverein könne man die Jahresbeiträge zahlen und sein Kind einmal die Woche ins Schwimmbad fahren. „Oder man kann sich als Trainerin engagieren.“

Daniel Boss

„Man möchte seinen Horizont erweitern“

Der Politologe Detlef Sack von der Universität Bielefeld erklärt, warum sich Menschen ehrenamtlich engagieren – und warum nicht

Herr Prof. Sack, man hat den Eindruck, das Ehrenamt wird verstärkt angegriffen – Stichwort „Gutmenschentum“.

Prof. Detlef Sack: Dieser Begriff ist eine Denunziation des Ehrenamts, was von einer bestimmten politischen Seite so gewollt ist. Es gibt also keine allgemeine Anerkennung der freiwilligen Tätigkeit. Sie wird politisch bewertet. Das ist grundsätzlich auch richtig so, denn Ehrenamt ist nicht per se „gut“.

Haben Sie Beispiele für negatives Ehrenamt?

Prof. Sack: Ich wähle zur Veranschaulichung immer das Beispiel der Salafisten, die in einer Innenstadt den Koran mit einer bestimmten Absicht verteilen. Das tun sie in ihrer Freizeit und ohne finanziellen Anreiz, also „ehrenamtlich“. Aber aus meiner Sicht ist das kein „gutes Engagement“ mehr. Dasselbe gilt für ein öffentliches Fest in einem Stadtteil, dessen Bewohnern es wirtschaftlich nicht besonders gut geht. Eine tolle Sache, würde man denken, bis man sieht, dass die Organisatoren mit Nazi-Shirts herumlaufen. Daraus folgt: Ehrenamt ist wünschenswert, aber – teils berechtigterweise – nicht außerhalb von Kritik.

Was sagen Sie zum oft beklagten Rückgang des Ehrenamts?

Prof. Sack: Das ist eine Einschätzung, die so nicht stimmt. Befragungen haben er-



Foto: Uni Bielefeld

geben, dass sowohl das tatsächliche Engagement als auch die Bereitschaft dazu in der deutschen Bevölkerung in den vergangenen 15 Jahren relativ stabil geblieben sind. Rund 40 Prozent sind freiwillig aktiv, wobei da auch die Sportvereine mitgezählt werden. Das variiert in den Jahren lediglich um wenige Prozentpunkte. Was sich verändert hat, ist die Art und Weise: Viele wollen sich lieber in Projekten und Kampagnen engagieren, anstatt Vereinen oder Verbänden beizutreten.

Gilt das auch für das Engagement in Wirtschaftskammern?

Prof. Sack: Das kann man sagen. Die Aufgaben dort, etwa als Prüfer, sind ja aus nachvollziehbaren Gründen stark reguliert. Und man selbst ist nicht mehr so abkömmlich, wie es früher der Fall war. Und zwar sowohl durch die Arbeitsverdichtung in den Unternehmen als auch durch familiäre Verpflichtungen. Da geht mancher lieber als Gitarrist in eine Band, als sich in eine Vollversammlung wählen zu lassen.

Sie haben Interviews in Kammern geführt. Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Prof. Sack: Das Netzwerken spielt eine zentrale Rolle. Im Fall der Berufsausbildung lässt sich sagen, dass das Ehrenamt einen ökonomischen Nutzen hat. Und zwar dergestalt, dass der Staat es nicht selbst machen muss. Und das funktioniert bekanntlich auf einem hohen Niveau. Denn Deutschland wäre nicht Exportweltmeister ohne gut ausgebildetes Personal. Wir haben nun mal keine Ölfelder. Andererseits macht den Leuten, die sich engagieren, die Ausbildung vor allem junger Menschen auch Spaß. Sie engagieren sich wegen des sozialen Aspekts. Ehrenamt wird nicht betrieben, damit andere, in diesem Fall der Staat, weniger Geld investieren müssen. Man möchte seinen Horizont erweitern und soziale Verantwortung übernehmen.

bos

Mitmach-IHK: Der Niederrhein braucht Ehrenamtler

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein lebt vom Engagement ihrer Ehrenamtler. In den verschiedenen Gremien und Ausschüssen arbeiten insgesamt rund 2.700 Menschen freiwillig und unentgeltlich mit. Das ist für die Zukunft der 76.000 IHK-Mitgliedsunternehmen und des Niederrheins insgesamt von entscheidender Bedeutung.



Präsidium

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten und acht Vizepräsidenten. Das Gremium bereitet die Beschlüsse der Vollversammlung vor und überwacht ihre Durchführung. Die Mitglieder des Präsidiums sind in der politischen Interessenvertretung eingebunden und vertreten die IHK auch in der Öffentlichkeit.



Jürgen Steinmetz
Tel. 02151 635-300
E-Mail: steinmetz@mittlerer-niederrhein.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/6605

Vollversammlung

Die Vollversammlung ist das von den Mitgliedsunternehmen gewählte „Parlament“ der Wirtschaft am Mittleren Niederrhein. Die 75 Vollversammlungsmitglieder legen die wirtschaftspolitischen Grundsatzpositionen fest und entscheiden über Wirtschaftssatzung und Wirtschaftsplan. 2021 stehen wieder Wahlen zur Vollversammlung an.



Jürgen Steinmetz
Tel. 02151 635-300
E-Mail: steinmetz@mittlerer-niederrhein.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/6585



Prüfungsausschüsse

Jahr für Jahr nehmen rund 2.400 Prüfer in fast 300 Ausschüssen rund 10.000 Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen ab. Die Prüfer tragen somit dazu bei, dass jungen Menschen berufliche Perspektiven geboten werden und den Betrieben in der Region qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen.



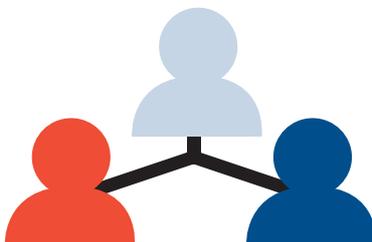
Arnd Thierfelder
Tel. 02131 9268-545
E-Mail: thierfelder@neuss.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/9022

Fachausschüsse und Regionalausschüsse

Ausschüsse werden von der Vollversammlung eingesetzt. Fachausschüsse beraten die Vollversammlung unter anderem zu Themen wie Finanzen, Industrie und Umwelt oder Verkehr und Logistik. Die Regionalausschüsse bieten ein Forum für Unternehmer in den Kreisen und kreisfreien Städten des Kammerbezirks. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse der Vollversammlung vor.



Jürgen Steinmetz
Tel. 02151 635-300
E-Mail: steinmetz@mittlerer-niederrhein.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/6068



Handelsrichter

Die Kammern für Handelssachen werden bei den Landgerichten gebildet und bestehen aus einem Berufsrichter, der den Vorsitz übernimmt, und zwei ehrenamtlichen Richtern. Die ehrenamtlichen Richter werden auf Vorschlag der IHK vom Landesjustizminister für die Dauer von fünf Jahren ernannt.



Tim A. Küsters
Tel. 02151 635-311
E-Mail: kuesters@krefeld.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/14630



Einigungsstelle für Wettbewerbsrecht

Die Einigungsstelle hat die Aufgabe, in Wettbewerbsstreitfällen eine gütliche Einigung anzustreben. So sollen Streitigkeiten ohne den Weg zum Gericht schnell und kostensparend beigelegt werden. Die Einigungsstelle ist mit einem Rechtskundigen als Vorsitzenden und mindestens zwei sachverständigen Gewerbetreibenden als Beisitzern besetzt. Derzeit sind bei der IHK 15 Ehrenamtler für die Einigungsstelle aktiv.



Romy Seifert
Tel. 02161 241-135
E-Mail: seifert@moenchengladbach.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/14529

Schlichtungsausschuss

Bevor ein Streit zwischen einem Betrieb und einem Auszubildenden vor Gericht landet, müssen beide Seiten versuchen, den Fall in einer Schlichtungsverhandlung beizulegen – das sieht der Gesetzgeber so vor. Der Schlichtungsausschuss ist mit einem Arbeitnehmer- und einem Arbeitgebervertreter besetzt. Derzeit sind bei der IHK 18 Schlichter ehrenamtlich tätig.



Joachim Nowak
Tel. 02161 241-117
E-Mail: nowak@moenchengladbach.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/9053

